



Nahezu 60 Familienmitglieder kommen seit zehn Jahren regelmäßig in Hellenthal zusammen, um Oma Annas Geburtstag zu feiern.

Oma-Anna-Fest mit 26 Urenkeln

Der Geburtstag der Eifelerin wird auch nach ihrem Tode weiter gefeiert

Die Verwandtschaft reiste sogar aus Reutlingen und Bielefeld an.

VON GUDRUN KLINKHAMMER

Hellenthal - Pudelwohl fühlte sich Oma Anna, wenn sie ihren Geburtstag feiern konnte und die gesamte Verwandtschaft um sie herumwuselte. Dann saß sie glücklich und zufrieden auf einem Stuhl und verteilte irgendwann das „Enkelgeld“.

Als Anna Lorbach in den 1990er Jahren die 80 Lenze überschritten hatte, kam sie ins Grübeln. Ute Hahn, eine ihrer Anverwandten, las Oma Annas Gedanken und meinte: „Oma, wir könnten deinen Geburtstag doch für immer und ewig feiern.“ Oma Anna zögerte nicht lange und entgegnete nur: „Doot datt.“

83 Jahre wurde die bewundernswerte Dame alt, vor elf Jahren schloss sie für immer die Augen. Fünf Kinder brachte sie während des Krieges zur Welt, darunter einmal Zwillinge. Ihren Mann verlor sie 1945. Im Bronsfelder Berg war er auf eine Mine getreten. Ein „neuer“ Mann kam ihr nicht mehr ins Haus. Die Kinder von Oma Anna – dazu zählen Karl-Heinz Lorbach, Gertrud Vermöhlen, Hedwig Schäfer, Magdalene Vermöhlen und Anneliese Kikenberg – einigten sich, das Erbe nicht zu verteilen, sondern für das nun seit zehn Jahren regelmäßig



Oma Anna, die vor elf Jahren starb, feierte für ihr Leben gern.

stattfindende „Oma-Anna-Fest“ zurückzulegen.

Nach wie vor treffen sich die Nachfahren in jedem Jahr. Inzwischen sind es 60 Leute aus dem gesamten Eifeler Raum, aus Reutlingen, Köln und Bielefeld – darunter zwölf Enkel und 26 Urenkel. Im Hellenthaler Pfarrheim wird Oma Annas Geburtstag stets gebührend gefeiert. Nach einer reichhaltigen Kaffeetafel geht es zum Friedhof und in die Kirche, anschließend klingt der Tag mit einem großzügigen Abendessen aus. Genau in der Art, wie es Oma Anna gerne gesehen hätte.

Zudem kümmern sich die Erwachsenen mit Spielen um den Nachwuchs. So wurde etwa beim



Zwischen den Essenzeiten und dem Gang zur Kirche wird auf dem Oma-Anna-Fest gespielt.

diesjährigen Treffen im Hellenthaler Pfarrheim das „Dreikloppen“ an die Kinder weitergegeben. Das traditionsreiche Kartenspiel kennen heute nur noch ganz wenige. Die Kinder und Enkel von Oma Anna achten es als besonders wichtig, auch solche alten Spiele weiterleben zu lassen. Und irgendwie scheint es so, als wenn Oma Anna noch mit am Tisch sitzt, wenn die Karten über die Platte fegen.

Nun tat sich in diesem Jahr für die Familienbande ein neues Problem auf: Der Erbschaftstopf ist nach zehn Jahren gründlicher Feierlichkeiten erschöpft. Für die kommenden zwei Jahre erklärten sich Anverwandte bereit, das Fest auszurichten. Danach soll ein Sparschwein

aufgestellt werden, das den finanziellen Rahmen sichert. Denn nicht nur das großzügige Essensangebot muss bezahlt werden, auch jedes Urenkelkind bekam nach alter Sitte beim Oma-Anna-Fest bisher immer fünf Euro.

Erhielt die alte Dame von einem ihrer Enkelkinder zu Lebzeiten Besuch, dann dauerte es nicht lange, und das Kind hielt fünf Mark zur freien Verfügung in der Hand. Ein Beutelchen mit Fünf-Mark-Stücken stand bei Anna Lorbach für solche Zwecke immer bereit. Und vielleicht klappt es ja, dass auch diese Tradition weiterleben kann. Doch egal, wie es kommt, Oma Anna würde sagen: „Der Herjott wees, wofür et joot is.“

BILDER/REPRO: KLINKHAMMER